

REITEN IST EIN ARTISTISCHES HANDWERK

Das sagt Johan Zagers. Der Belgier ist seit über 25 Jahren Dressurausbilder und selbst international bis Grand Prix erfolgreich gewesen. Heute lehrt er talentierte Schüler die hohe Kunst des Dressurreitens und bedient sich dabei auch gerne modernster wissenschaftlicher Erkenntnisse. Außer an seinen beiden Standorten im Rheinland betreut Zagers nun auch Schüler in Westfalen.

Mit Question de Liberté holte Johan Zagers 2011 Bronze bei den Belgischen Dressurmeisterschaften.





Johan Zagers mit seiner Schülerin Sabine Haag Molkensteller.



Fotos: D. Caremans, A. González (2)

Die Welt des Dressursports ist die Welt von Johan Zagers. Früher selbst international erfolgreich im Sattel, kümmert sich der 59-jährige Pferdewirtschaftsmeister nun um das Fortkommen talentierter Schüler. Für eine Unterrichtseinheit ist er heute nach Dorsten gekommen, auf das Gut Hohenkamp, um mit Sabine Haag Molkensteller zu trainieren. Die Chefin von Gut Hohenkamp befindet sich auf dem Weg in den Grand-Prix-Sport und hat ihren Professor Painted Brown, einen 17-jährigen KWPN-gezogenen Painted Black-Sohn, der von Marlies van Baalen international bis Grand Prix vorgestellt wurde, gesattelt.

„Für das Erlernen der Grand-Prix-Lektionen ist ein gutes Lehrpferd unerlässlich, denn die Koordination der Hilfen ist derart komplex, dass es schwierig ist, sie einem lernenden Reiter auf einem lernenden Pferd nahezu bringen“, weiß der Ausbilder. Auf dem Routinier Painted Brown kann Sabine Haag Molkensteller die schwierigen Lektionen Piaffe, Passage, Pirouette und Serienwechsel super abrufen, Johan Zagers ist zufrieden.

Drei Standorte

Das Gut Hohenkamp ist einer von drei Standorten, an denen der gebürtige Belgier sein Projekt „Ausbildung von Reitern für den gehobenen Dressursport“ verfolgt. Auf dem Erkrather Ulenhof stehen Pferde, die sich in Zagers' Obhut befinden und dort von der 21-jährigen Joana Peterka, amtierende rheinische Meisterin, betreut werden. An der rheinischen Landes-

Johan Zagers unterstützt seine Schülerin in den schweren Lektionen, etwa hier in der Pirouette.

Reit- und Fahrschule in Langenfeld stehen weitere 13 Pferde. Hier kümmert sich die 32-jährige Lara Baatz, auch sie erfolgreich bis Klasse S in der Dressur, verantwortlich um das Training und Management der Pferde.

Seit November 2018 ist auch Gut Hohenkamp eine Station, an der Schüler von Johan Zagers trainieren. Auf Gut Hohenkamp ist Zagers mehrmals pro Woche und unterrichtet die Einstaller des Guts. Zudem kommt er regelmäßig zu Wochenendlehrgängen nach Dorsten. „Die Zusammenarbeit mit Johan Zagers soll intensiviert werden“, so der Plan von Geschäftsführerin Sabine Haag Molkensteller.

Dass Johan Zagers als Ausbilder aktiv ist, ist allerdings einem Unglücksfall geschuldet. Eine Karriere als Reiter und Ausbilder hatte Zagers als junger Mann nämlich gar nicht ins Auge gefasst. Nach dem Studium der Philosophie und Religionswissenschaften wurde er Lehrer – bis ein schwerer Autounfall alles änderte. „Eineinhalb Jahre lang war ich zwischen Bett, Krankenhaus und Krücken eingesperrt, fühlte mich wie in einem Gefängnis“, beschreibt er seinen damaligen

Zustand. Aus diesem Gefühl des Eingesperrtseins erwuchs ein unbezähmbarer Bewegungsdrang. „Ich stamme aus einer Region in Belgien mit hoher Pferdedichte. Reiten und der Umgang mit Pferden waren normal für mich. Die Folgen des Unfalls brachten mich dazu, meine Pläne zu überdenken, und ich stellte fest, dass ich auf das Reiten nie mehr verzichten wollte.“

Trotz schlechter Prognosen der Ärzte kämpfte sich Johan Zagers zurück in den Sattel. 1985 ging er nach Deutschland, zuerst zu Jan Nivelle. Später beeinflussten ihn Ausbilder wie Arthur Kottas-Heldenberg, ehemals Oberbereiter der Spanischen Hofreitschule, Jan Bemelmans, Richard Hinrichs oder die Grand-Prix-Richter Hans-Peter Schmitz und Dr. Volker Moritz.

„In Belgien war der Beruf des Reiters damals nicht existent, in Deutschland dagegen gab es bereits ein etabliertes Ausbildungssystem für Berufsreiter“, begründet er seinen Schritt, den er bis heute nie bereut hat. „Ich hätte oft die Möglichkeit gehabt, anderswo zu leben, etwa in Australien oder den USA, aber ich bin immer gerne nach Deutschland zurückgekehrt“, erzählt er



Joana Peterka ist amtierende rheinische Dressurmeisterin und Johan Zagers' Schülerin.

besser erklären“, so sein Standpunkt. Mit Sorge sieht er die Meinungsmache in den sozialen Medien und der Tierschutzorganisationen und Tierrechtler. „Wir müssen aufpassen, dass wir auch in Zukunft noch trainieren dürfen. Dazu bedarf es sachlicher Aufklärung. Hier sind auch die Verbände und die Presse, auch die nicht fachliche, ein Stück weit in der Pflicht. Und natürlich die Reiter selber. Wer in der Öffentlichkeit steht, hat stets auch eine Vorbildfunktion, das ist ganz automatisch so“, gibt Zagers zu bedenken.

In Ländern, die nicht dieselbe Tradition bei der Ausbildung von Reitpferden pflegen wie Deutschland, beobachtet Johan Zager manchmal, dass man dort zu „Tricks“ greift, um den Pferden Lektionen beizubringen. „Das geht dann aber eher in die Richtung Zirkensik und hat mit reeller Ausbildung wenig zu tun“, so sein Fazit.

lächelnd. Anfang der 1990er-Jahre widmete sich Johan Zagers also entschlossen seiner Ausbildung, bestand die Prüfung zum Pferdewirt mit Stensbeckplakette und vier Jahre später auch die Meisterprüfung. 1989 trat er erstmals in Deutschland turniersportlich in Erscheinung und konnte dann bis zu seinem letzten Turniersporteintritt 2012 nationale und internationale Erfolge erreichen.

Internationale Erfolge

So war er unter anderem mit dem BWP Hengst Mio d'Baugy international bis Grand Prix erfolgreich und mit dem BWP Hengst Mr. Saygon 2003 Belgischer Meister sowie Vizemeister 2002. Mit Mr. Saygon vertrat er auch sein Heimatland Belgien 2003 bei den Europameisterschaften im englischen Hickstead. 2011 war Johan Zagers dann noch einmal Dritter der Belgischen Landesmeisterschaften. Sein Partner damals war der dänische Quidam de Revel-Sohn Question de Liberté. Im selben Jahr vertrat das Paar Belgien dann auch bei den Europameisterschaften in Rotterdam.

Nachdem sein vielversprechendes Nachwuchspferd, der KWPN-Wallach Velono, tragisch an einer Infektion gestorben war, widmete sich Johan Zagers mehr und mehr der Ausbildung junger Dressurreiter. Und Zagers wäre nicht Zagers, hätte er sich mit dem reinen Unterrichten zufriedengegeben. Wissbegierig, wie der Belgier ist, schaute er sich die sportwissenschaftliche Trainingslehre an, arbeitete mit Matthias Boyer und Carsten Lütteken

von der Sporthochschule Köln, befasste sich mit Sportpsychologie und Ausgleichssport für Reiter. Bei Lehrgängen in den USA, Kanada, Australien, Belgien und Polen holt er sich ständig neue Inspiration.

„Allerdings komme ich immer wieder auf das deutsche Ausbildungswesen zurück, denn es ist das System, das am nachhaltigsten wirkt, vor allem auch bei der Formung von Spitzensportpferden“, so seine Erfahrung aus über 25 Jahren Trainerdasein.

„Ich komme immer wieder auf das deutsche Ausbildungssystem zurück.“

„Das reelle von hinten nach vorne ans Gebiss Heranreiten, der schwingende Rücken, die echte Kadenz und Tragkraft bringen die harmonischsten und am natürlichsten wirkenden Lektionen hervor“, betont Zagers. Positiv findet er, dass diese Art des Reitens im internationalen Spitzensport wieder besser honoriert wird. „Und wir haben ja einige sehr gute Beispiele in Deutschland, wie harmonisches und pferdegerechtes Reiten aussieht“, freut er sich.

Trotzdem ist Johan Zagers besorgt, was das Image des Dressurreitens und des Spitzensports mit Pferden angeht. „Wir müssen den Sport nach außen

Ab ins Fitnessstudio!

Doch manchmal hilft die durchdachteste Ausbildung nichts. Dann braucht es den Blick über den Tellerrand, in andere Sportarten. Als Beispiel führt Johann Zagers ein Pferd an, das mit begnadetem Talent für die Piaffe-Passage-Tour gesegnet war. In der Prüfung aber konnte sein Reiter diese Lektionen, die es sonst so gut beherrschte, nie abrufen. „Wir rätselten herum, woran es liegen könnte, bis wir anfangen, seinen Puls während der Prüfung zu messen. Die Idee stammte aus der Zusammenarbeit mit der Sporthochschule in Köln“, erinnert er sich. Die Messung brachte ans Licht, was von außen unsichtbar blieb: Der Puls des Pferdes schoss jeweils nach zwei Diagonalen im starken Trab derart in die Höhe, dass ihm anschließend die Energie für die kräftezehrende Pi- und Pa-Tour fehlte.

„Wir passten das Training an und verbesserten seine Ausdauer, und dann klappte es auch mit Piaffe und Passage“, berichtet Zagers.

Die Kondition ist für ein Pferd im Sport immens wichtig, nicht weniger wichtig ist sie aber auch für den Reiter. „Das unterschätzen viele“, hat Zagers beobachtet. Konsequenterweise trifft man ihn deshalb zwei-, dreimal pro Woche in einem Fitnessstudio in Düsseldorf, wo er gezielt an Kraft, Ausdauer und Koordination arbeitet. Denn zu Hause steigt der Meister auch noch selbst in den Sattel. „Ohne Ausgleichs-

sport und das gezielte Training von Koordination und Ausdauer ist meiner Meinung nach heute kein Leistungssportler, egal, welcher Sportart, mehr konkurrenzfähig“, sagt er. Also schickt er auch seine Mitarbeiterinnen ins Studio, wo sie regelmäßig ein speziell für sie konzipiertes Ausgleichstraining absolvieren. Und auch die Lehrlinge fahren mindestens einmal pro Monat ins Fitnessstudio.

Den jungen Ausbildern gibt er seine Erfahrungen mit auf den Weg. „Das Reiten ist ein artistisches Handwerk und schwer zu erlernen“, ist er überzeugt. Wer es gut machen wolle, auch als Ausbilder, der tue gut daran, diszipliniert mit der Materie umzugehen.

*„Berufsreiter ist kein
Nine-to-five-Job. Es braucht
Zeit, Leidenschaft und
Stressresistenz.“*

„Den Beruf kann man nur lernen, wenn man viel Arbeit reinsteckt. Das ist kein Nine-to-five-Job. Es braucht Zeit, Leidenschaft und Stressresistenz. Bei alledem muss man aber trotzdem positiv bleiben“, betont Johan Zagers.

Als Beispiel führt er Isabell Werth an, die trotz Legendenstatus immer noch genauso akribisch mit ihren Pferden arbeite wie vor 30 Jahren und sich mit nie nachlassender Energie, Fleiß und Begeisterung ihren Aufgaben widme. „Ohne das geht es nicht, und das sollten sich junge Leute, die den Beruf erlernen wollen, klarmachen. Er selber verlangt mindestens L-Niveau von seinen Lehrlingsanwärtern und die beschriebenen Eigenschaften. „Wenn ich sehe, dass jemand sehr talentiert ist, aber noch nicht auf dem passenden Niveau, dann lasse ich ihn ein Jahr lang Praktikum machen. Danach sehen wir beide klar und können entscheiden, ob der Berufsreiterweg der richtige für diesen jungen Menschen ist“, beschreibt Zagers seine Vorstellung.

Ambitionierten Amateuren rät der Experte im Prinzip dasselbe. „Eine professionelle Einstellung und Disziplin sind wichtig“, sagt er. Zudem gälte es, das Beste aus seinen Möglichkeiten zu machen, sei es die eigenen reiterlichen Fähigkeiten betreffend, sei es die Pferde betreffend. „Wir sind in Europa

natürlich verwöhnt, was die Pferde für den Dressur- oder Springsport angeht. Woanders gibt es vielfach nicht diese hoch veranlagten Pferde. Bei konsequenter und korrekter Ausbildung ist man allerdings erstaunt, was auch diese Pferde zu leisten vermögen“, hat er beobachtet. Da sei z. B. Karen Davis aus Australien mit ihrem Vollblüter gewesen. „Er war überhaupt nicht das Reitpferdemodell, das wir uns heute wünschen, zudem beschränkt in den Grundgangarten“, erinnert er sich. Dieses Pferd lernte aber alle Lektionen des Grand Prix und erreichte international 64 %. „Damit gewinnt man zwar nie, es ist aber trotzdem eine sehr respektable Leistung“, betont Johan Zagers.

Mit seinem Engagement für die brasilianischen Dressurreiter erreichte Johan Zagers zwischen 2007 und 2016 einen Meilenstein für die Entwicklung dieses Sports in dem Land. Er schaffte es mit einer dreiköpfigen Mannschaft junger Reiter auf Lusitanos, dass sich erstmals eine Equipe aus Brasilien für die Olympischen

Spiele im Dressurreiten qualifizierte. Luiza Almeida, zum Zeitpunkt von Olympia 2008 in Hongkong noch keine 17 Jahre alt, Leandro da Silva und Rogerio Clementino, erste Person of Color in den olympischen Dressurwettkämpfen überhaupt, schafften es mit Zagers' Hilfe, die damals etablierte brasilianische Dressurszene auszustechen und nach Hongkong zu reisen.

Auch an den Weltmeisterschaften 2010 in Kentucky nahm diese Mannschaft unter der Leitung von Johan Zagers teil. 2016 war es dann noch einmal Luiza Almeida, die für Brasilien bei Olympia in Rio antrat. „Das war eine tolle Zeit und ein tolles Projekt – und ich war der Chef“, erinnert sich Johan Zagers, und man merkt ihm immer noch die Freude darüber an.

Geld regiert die Welt?

Heute sei es in vielen Fällen eine Frage des Geldes, ob man im sogenannten „großen Sport“ mithalten kann. Pferde für den Spitzensport werden teils für astronomische Summen gehandelt, das geht so weit, dass sogar Investoren aus völlig anderen Sparten Sportpferde als Investitionsobjekte entdecken. „Für Erfolg muss aber beides zusammenkommen: die Fähigkeiten des Reiters und Ausbilders und das passende Pferd“, stellt Johan Zagers klar. **A. González**



**Force Majeure*

RH *16 v. For Romance I - Stedinger



Zarzuela

DbS *15 v. Diarado - Concetto

92. ELITE-AUKTION 9. SATTELKÖRUNG

Vechta, 3. - 4. April 2020



Bossanova

RH *17 v. Bonds - Fürst Romancier

OLDENBURGER PFERDE ZENTRUM VECHTA

Grafenhorststr. 5

49377 Vechta · Germany

Tel.: +49 (0) 44 41 - 93 55-12 oder -31

Fax: +49 (0) 44 41 - 93 55-55

www.oldenburger-pferde.com